

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 45

Artikel: Die Nord-Burma-Jeep-Eisenbahn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-712294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Nord-Burma-Jeep-Eisenbahn

Zweimal Jeeps ... auf Schienen und als Boot.

Als die britische 36. Division in Nordburma ankam, fand sie eine der eigenartigsten Eisenbahnen der Welt in Operation — die Nord-Burma-Jeep-Eisenbahn. Es war die Hauptlinie zwischen Myitkyina und Mandalay.

Die Japaner verdankten dort ihre Niederlage zu einem großen Teil dieser Jeep-Eisenbahn, die ihre Existenz der Erfindergabe und dem Improvisationstalent britischer Ingenieure und Sappeure verdankte und die, einem ununterbrochenen Strom gleich, für den lebenswichtigen Nachschub sorgte.

Die Jeep-Lokomotive ist fähig, drei vollgeladene Wagen mit einer Geschwindigkeit von 30 Stundenkilometern zu ziehen; Leerfahrten erreichen eine Geschwindigkeit von über 70 km pro Stunde.

So überquerten US-Soldaten mit ihren Jeeps kleine Flüsse.

Tausendfach wurde im vergangenen Kriege bewiesen, welch wichtige Rolle die Improvisation gespielt hat und wie mancher — nicht nur örtliche Sieg — dank einer impulsiven Improvisation erfochten werden konnte. Manches Menschenleben konnte gerettet werden, weil in einer verzwickten und scheinbar aussichtslosen Situation der Soldat X eine gute Idee hatte. Es zeigt sich hier wieder erneut, wie verkehrt es wäre, den Soldaten nur zu blindem Gehorsam erziehen zu wollen und seinen Denkapparat vom Kommando gewissermaßen zu konfiszieren.

Als eine Gruppe Jeeps zum erstenmal vor einem kleinen Flusse stand, den es galt, unbedingt und ohne Brücke zu überqueren, setzten sich Mannschaft und Offiziere einträchtig zusammen und beratschlagten, wie man die Vehikel samt Waffen und persönlicher Ausrüstung trockenen «Fufjes» an das andere Ufer bringen könnte. Zeit war nicht viel vorhanden, Sappeure, die in solchen Situationen sonst immer eine Antwort wissen, waren auch keine da — und der vorgeschriebene Punkt mußte erreicht werden. Es dauerte keine 10 Minuten, bis von einem Korporal das Ei des Kolumbus gefunden wurde. Flugs wurden die großen Segeltuchblachen vom Lastwagen genommen, der Jeep darin eingewickelt, die Kleider ausgezogen und mit acht Menschenstärken wurde das Vehikel schwimmend ans andere Ufer gebracht.

M. W. W.



Oberes Bild:

So sehen die Jeep-Lokomotiven der Nord-Burma-Jeep-Eisenbahn aus. Mit den primitivsten Mitteln wurde von britischen Ingenieuren und Sappeuren der geniale Umbau vorgenommen. Auf dem Bild sieht man die zwei Lösungen des Problems — der erste Jeep hat lediglich einen Vorbau aus Eisenrädern erhalten, während die hinteren ihrer Gummiräder vollkommen entledigt und an anderen Stelle Eisenräder montiert wurden.

Mittleres Bild:

Der Fluß muß überquert werden — und der Jeep muß trockenen «Fufjes» mit, auch wenn keine Brücke vorhanden ist. Hier hilft nur Improvisation. Die Segeltuchblache eines Lastwagens muß den Dienst tun.

Unteres Bild:

Der Jeep wurde fein säuberlich eingewickelt und lediglich von Menschenkraft getrieben und gesteuert, wird das Vehikel ans andere Ufer gebracht.

Militärsport

Konstituierung der Schweizerischen Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf «SIMM».

Anlässlich des Meetings im Drei- und Vierkampf in Neuenburg konstituierte sich am 23. Juni die Schweizerische Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf,

abgekürzt genannt SIMM. Unter der Leitung von Major Siegenthaler, der die an der Versammlung anwesenden Mehrkämpfer kurz orientierte über die Entwicklung des Wehrsportes in- und außerhalb der Armee, wurden vorerst die Statuten beraten und genehmigt.

Die SIMM verfolgt den Zweck, durch Zusammenschluß der militärischen Mehrkämpfer und anderer Wehrmänner an der Förderung der körperlichen und geistigen Erziehung mitzuarbeiten und damit den Willen zur allgemeinen Wehrpflicht als tragender Pfeiler des schweizerischen